

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1996)

Heft: 3

Artikel: Randnotizen

Autor: Gilgen, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

randnotizen

von Kurt Gilgen

Schon wieder wurde eine Raumplanungsfachstelle durch jemanden besetzt, der bisher mit unserem Fachgebiet wenig oder fast nichts zu tun hatte. "Jedenfalls ist er kein Raumplaner!" stellt ein Kollege beunruhigt fest. "In unserem Kanton gehen mehr und mehr Planungsaufträge an reine Ingenieurbüros, die zu untersetzten Preisen offerieren", ergänzt ein anderer.

Solches Beklagen ist bis zum Überdruss bekannt.

Die Kommission für Wirtschaftsförderung der Gemeinde X will breite Bevölkerungskreise an ihren Entwicklungsstrategien mitarbeiten lassen. Die Gemeinde stellt finanzielle Mittel für diesen Prozess zur Verfügung, ein Unternehmens- und Marketingberater wird engagiert. Das Echo ist erstaunlich gross. Die engagierten Bewohnerinnen und Bewohner wirken darauf hin, dass alle wesentlichen planerischen Themen angegangen werden. Ein Deja-vu! Vor 15 Jahren geschah daselbe in der Nachbargemeinde, nur stand damals die Bürgerbeteiligung im Zeichen der Ortsplanungsrevision, Moderator war ein Raumplaner.

Noch eine beunruhigende Feststellung zur öffentlichen Planungstätigkeit: Häufig werden Projekte erarbeitet, Massnahmen getroffen und Entscheide gefällt, als ob es gar kein Raumplanungsgesetz gäbe. Insbesondere der Art. 2 über die Planungspflichten wird gelegentlich durch Behörden auf allen Stufen ignoriert. Etwas allgemeiner ausgedrückt: Wie oft geschieht "Raumplanung" außerhalb des Raumplanungsinstrumentariums!

Eine letzte bange Frage: Ist es für junge Leute noch attraktiv, sich im Fachgebiet der Raumplanung ausbilden zu lassen? In den 60er und 70er Jahren lag die Disziplin in der Mode, es folgten Umweltwissenschaften und heute, was ist heute attraktiv?

All die angeschnittenen Themen könnten etwas miteinander zu tun haben. Versuchen wir zunächst die Tendenzen positiv zu deuten: Die Denkweise der Raumplanung (nicht die Aufgabe oder das

Fachgebiet selbst) vermochte ganz offensichtlich Breitenwirkung zu erzielen. Wenn Fachleute aus den verschiedensten Disziplinen Raumplanung zu ihrer Sache machen – vorerst ohne genügende Ausbildung –, dann hat sie sich in der Fachwelt etabliert. Wenn mit dem Motiv der Wirtschaftsförderung und selbst mit der Deregulierung Gesamtplanung betrieben werden kann, dann wird das Anliegen der koordinierenden Querschnittsaufgabe ernst genommen. Und wenn ein breites Tätigkeitsfeld der Behörden sichtbar wird, das in grossem Masse raumwirksam ist, d.h. als raumwirksam wahrgenommen wird, dann wird doch heute offensichtlich Raumordnungspolitik umgesetzt. Geschieht dies verantwortungsbewusst und kompetent: was haben wir dann dagegen einzubringen? Hier liegt der springende Punkt.

Es gibt zahlreiche Leute, die betreiben Raumplanung. Sie sollen es gut und richtig tun, dies muss unsere Forderung sein. Wenn sie dazu nicht in der Lage sind, dann sollen sie zunächst nicht bekämpft werden, sondern in die Lage versetzt werden, es besser zu tun. Dies ist ein Informationsproblem (die Anliegen, Aufgaben und Pflichten der Raumplanung sind bekannt zu machen) und vor allem auch ein Weiterbildungsproblem. Anstelle der Verteidigung unseres Berufsstandes ginge es darum, Leute, die raumwirksame Tätigkeiten ausführen, darin im Sinne der Zielsetzungen des RPGs zu unterstützen. Dabei kann auch unser Berufsstand nur gewinnen.

Es müsste sich beispielsweise herumsprechen, dass unter haushälterischer Bodennutzung mehr zu verstehen ist als private Gewinnmaximierung auf dem Bodeneigentum. Es müsste bekannt werden, dass unter den Zielsetzungen des RPGs die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft im gleichen Atemzug genannt sind. Und schliesslich könnte auch der visionäre Inhalt der Raumplanung zur Faszination innovativer junger Menschen beitragen, die bei der Berufswahl auf diese Disziplin stossen: Eine auf die erwünschte Entwicklung unseres Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung bedeutet nun wirklich einiges mehr, als das unattraktive Wort "Koordination".

Se rallier aux adversaires des non-professionnels qui pratiquent l'aménagement du territoire n'est certainement pas la meilleure solution. Il aura bien, à l'avenir, quelques ingénieurs, géomètres, économistes ou consultants sans grandes relation avec notre métier, qui influenceront le développement urbain et l'évolution des régions rurales. Les administrations, elles-aussi, poursuivront des activités ayant une incidence spatiale en-dehors des plans d'aménagement du territoire. Mais ce qui compte, c'est que les décisions soient bien prises, c'est à dire qu'elles respectent les buts et les principes régissant l'aménagement ainsi que l'obligation d'aménager le territoire (art. 1 à 3 de la LAT). Il s'agit donc d'un problème d'information et de formation continue. En outre, l'attrait pour l'aménagement du territoire pourrait être plus grand si l'on savait que cette discipline ne limite pas ses objectifs à la seule coordination, mais a pour but, entre autres, un développement harmonieux de l'ensemble du pays.